

IV.

Bienen. Ameisen. Stein der Weisen.

Zukunftweisheit der Menschen.

Wir haben gesprochen von dem Bewusstsein der verschiedenen Naturreiche. Die Organe des Menschen haben ein Organbewusstsein; die Pflanzen das astrale Bewusstsein, das man abnorm bei den Idioten findet und ferner bei nächtlichen Insekten, Ameisen und Spinnen. Ein ganz anders geartetes Bewusstsein treffen wir bei den Bienen an. Am Beispiel der Bienen wollen wir sehen, wie man zu solchen Wahrheiten kommt, und sie dann zur Orientierung in der Welt verwertet. Eine okkulte Schulung ist ganz verschieden von der gewöhnlichen. In einer strengen, okkulten Schulung bekommt der Schüler gar keinen Lehrstoff, sondern einen markigen Satz mit innerer Kraft.

So war es auch in früherer Zeit; den Satz musste der Schüler meditieren bei vollständiger, innerer Windstille. Das hatte die Wirkung, dass er zuletzt innerlich ganz Licht, ganz durchleuchtet wurde. Ist nun der Mensch dazu gelangt sich selber zu durchschauen, kann er sein Bewusstsein in andere Wesen hineinversenken. Dazu muss man genau den Punkt in der Augenmitte erfasst haben,

dann von dort das Bewusstsein herunter führen bis ins Herz. Alsdann kann man das Bewusstsein in andere Dinge versetzen, und z.B. ergründen, was in einem Ameisenhaufen lebt und das Leben in einem Bienenstock wahrnehmen. Dabei stellt sich aber eine Erscheinung ein, die man sonst nicht auf Erden erlebt. Im Treiben des Bienenstockes erlebt man etwas, was über unser irdisches Dasein hinausgeht, was sonst auf Erden nicht existiert. Was auf anderen Planeten, auf der Sonne z.B. oder auf der Venus vorgeht, können wir nur erfahren, wenn wir die Prozedur ~~w~~ vornehmen können uns in das Leben und Treiben einer Bienengenossenschaft hineinzusetzen.

Die Biene hat nicht den ganzen Evolutionsweg durchgemacht wie wir; sie ist in ihren Anfängen NICHT mit derselben Evolutionskette verknüpft wie die anderen Tiere und die Menschen. Das Bewusstsein des Bienenstockes, nicht der einzelnen Bienen, ist ein sehr hohes; die Weisheit, dieses Bewusstsein wird der Mensch erst im Venusdasein erreichen, das Bewusstsein, das notwendig ist, um aus sich heraus zu bauen und einen Stoff zu erzeugen. Die Ameisen bauen den Ameisenbau aus allem möglichen zusammen, aber Zellen bauen sie nicht; das Zellenbauen ist auf höheren Plänen etwas ganz Anderes. Durch das Versetzen des Be-

wusstseins in den Bienenstock, durch Annahme des Venusbewusstseins, lernt man etwas vorausnehmen, was erst eintritt bei unserem Venusdasein, bei dem absoluten Zurücktreten des Sexuellen. Bei den Bienen ist das Kamisch-Sexuelle fast vollständig ~~ausgeste~~ ausgeschaltet; das Sexuelle ist nur einer Königin zugeteilt; die Dröhen werden getötet. Das reine Arbeitsprinzip im Bienenstock wirkt auf den höheren Plänen wie eine verborgene Morgenröte für das, was der Mensch in Zukunft sein wird. Nur durch den Impuls des Geistes kann man befähigt werden, sich in den Bienenstock hineinzusetzen. Um weiter zu kommen, werden wir nun den wahren Begriff der ALCHIMIE betrachten. Bis ^{ins} im 18. Jahrhundert konnte man im deutschen Staats- und Reichsanzeiger Artikel über Alchimie lesen; einer der bedeutendsten Alchimisten des 18. Jahrhunderts war Kortum, der Dichter der Jobsiade. In einigen jener Artikel ist die Rede von der sogenannten "Urmaterie", die mit dem Stein der Weisen zusammengebracht wird. Jemand, der damals tief in der Sache drinstand, sagte: "Das Suchen nach dem Stein der Weisen ist sehr schwer, aber man begegnet ihm jeden Tag, er ist überall, kennt ihn sehr gut, weiss aber nicht, dass es der Stein der Weisen ist". Das ist eine treffende Beschreibung. In der Natur ist alles mit unendlich

weiser Oekonomie eingerichtet. Alle kamisch lebende Wesen (Tiere und Menschen) und alle pranisch lebenden Wesen stehen in einer Wechselbeziehung. Menschen und Tiere atmen Luft ein und Kohlensäure aus, die Pflanzen assimilieren Kohlensäure und atmen Sauerstoff aus; nicht könnten Pflanzen ohne Tiere, nicht Tiere und Pflanzen ohne Menschen leben. Kohlensäure besteht aus Kohlenstoff und Sauerstoff; den ersteren behalten die Pflanzen in sich, den letzteren atmen sie aus. Der Mensch dagegen nimmt den Sauerstoff auf, und vermehrt ihn durch den Kohlenstoff. Aus dem zurückbehaltenen Kohlenstoff bauen die Pflanzen ihren Körper auf. In früheren Zeiten sah die Erde anders aus als jetzt, da wuchsen hier Wälder von riesigen Farrn und Schachthalmen. Sie sind untergegangen. Da überzog sich die Erde zunächst mit einer Torfschicht, die von den Pflanzenleichen übrigblieb, und die früheren Wälder von Farrn verwandelten sich in die riesigen Kohlenlagen der Erde. Das Gestein ist nach und nach aus dem Tier- oder Pflanzenreich entstanden. Die Steinkohle war früher eine Pflanze. Noch weiter zurück könnte man die Pflanze finden, aus denen Bergkristalle, Malachit etc. entstanden sind. Der mittlere Alpengürtel ist vor der Steinkohle aus den uralten Pflanzen entstanden.. Ein Diamant ist genau

dasselbe wie ein Steinkohle; aus einer noch älteren Kohle als die jetzige hat die Natur den Diamant geschaffen. Kalksteine sind aus Tieren abgesondert; z.B. der Jura ist eine solche Kalkansammlung; er war früher vom Meere bedeckt und ist von den abgesonderten Schalen und Gehäusen von Meertieren gebildet. So ist also das jüngere Kalkgebilde aus Tieren, das Urgestein aus Pflanzen entstanden, das Pflanzenreich geht allmählich in Gesteinreich über; alles Feste auf Erden ist geworden aus einer Pflanzen-Erde. Diesen Mineralisierungsprozess kann man studieren bei der Herstellung der Kohle mit Hilfe der Pflanze. Das Mineralreich, wie es jetzt abgesondert wird, ist nur auf der vierten Runde vorhanden. Alles was der Mensch tut, ist heute Umarbeitung des Mineralreiches; er ackert es mit seinem Geiste um. Wenn er einen Felsen abträgt, um die Steine bei einem Hausbau, oder zu einem Dome zu verwenden, alles ist Artifizierung des Mineralreichs. Die Durcharbeitung desselben geschieht in grossem Masse durch die schwingende Elektrizität, die ohne Draht die Moleküle in Schwingungen versetzt. Am Ende der vierten Runde wird der Mensch bewusst den Prozess durchmachen, den heute die Pflanze durchmacht.

Wie die Pflanze Kohlensäure aufnimmt und aus dem Kohlenstoff den Körper aufbaut, so wird der Mensch der fünften Runde auch aus den Stoffen seiner Umgebung sich seinen Körper selbst schaffen. Die Geschlechtlichkeit hat dann aufgehört, und der Mensch muss selbst an seinen ^mKörper bauen; ihn selbst herstellen. Derselbe Prozess der Kohlenherausarbeitung, den die Pflanze jetzt unbewusst durchmacht, wird der Mensch dann bewusst machen, wie heute die Pflanze die Luft in Kohlenstoff verwandelt, so wird er den Stoff verwandeln; das ist die wahre Alchimie. KOHLE ist der Stein der Weisen. Der Mann, der im 18. Jahrhundert darauf hindeutete, wies hin auf den Prozess der Umwandlung, den die Pflanze jetzt vollzieht und der von Menschen später vollzogen werden wird. Sieht man auf den höheren Plänen das bearbeitende Bewusstsein, wie es im Bienenstock arbeitet, so lernt man, wie der Mensch später selbst Materie hervorbringen wird. Der menschliche Körper wird in Zukunft auch aus Kohlenstoff aufgebaut sein und wird sein wie ein weicher Diamant; dann wird man den Körper nicht von Innen bewohnen, sondern man wird ihn vor sich haben als äusseren Körper. So sind heute die Planeten von Planetengeistern aufgebaut. Von einem Wesen, das seinen Körper selbst braucht, schafft man sich um zu einem emanieren-

den, offenbarenden Wesen. Er wird ein Wesen mit drei Gliedermassen sein, der Mensch am Abend, wie die Sphinx sagte, der auf Dreien geht. Die früheren ersten Organe sind auseinandergerissen; zuerst waren auch die Hände Fortpflanzungsorgane, dann werden sie geistige Organe, später werden nur noch die oberen Teile da sein; das Herz als Buddhiorgan; die Zweiblättrige Lotusblume in der Augenmitte, und die linke Hand als Bewegungsorgan. Die Zirbeldrüse und die Schleimdrüse organisieren eine zweite Wirbelsäule, die sich später mit der anderen vereinigt und vorne am Kopfe hinuntergehen wird. Um solche Leitfäden zu bekommen, muss man das Bewusstsein hineinbringen in eine Wesenheit, die höher steht als unser gewöhnlicher Entwicklungslauf. Dies alles wurde in den Geheimschulen gelehrt und im gewissen Sinn praktisch geübt, man muss sich daran gewöhnen, die Denkweise in diese Richtung zu bringen; dann wird man eine Empfindung in sich entwickeln, dass man kein Ding wertlos findet und bei Jedem den Wert herauszuerkennen sucht. Es gibt nichts in der ganzen Natur, das wir wegdenken könnten, ohne die ganze Natur zu zerstören. Auch der Ameisenhaufen hat ein viel höheres Bewusstsein als der heutige Mensch. Das Bewusstsein des Ameisenhaufens ruht auf dem Anfang des Mentalplanes. Das Bienenbewusstsein

hingegen befindet sich auf den oberen Partien des Buddhiplanes. Wodurch kam das Ameisenbewusstsein in unsere Erde hinein? Durch Wesen, die höher stehen als wir, die schon den Prozess durchgemacht hatten, sich selbst ihren Körper zu bauen. Männchen und Weibchen und Arbeiter sind drei Glieder EINES Wesens. Der Menscheng Geist kommt allmählich auch dahin, sich in drei Teile zu spalten. Wille, Gefühl und Denken werden beim $\text{\$}$ Chela getrennt, die Gehirnmoleküle gehen in 3 Gruppen auseinander. (Der Chela muss sich zwingen, ein bestimmtes Gefühl mit einer Vorstellung zu verbinden; wenn er z.B. Elend sieht, muss er sich zwingen, Mitleid zu empfinden). Vorn am Kopfe liegt die Denkpartie, oben die Partie des Fühlens, am Hinterkopf die des Wollens. Der Chela lernt diese 3 Bewusstseine in Verbindung zu setzen, später gehen die Teile ganz auseinander; dann muss er die 3 Partien so dirigieren, wie ein Ameisenhaufen Männchen, Weibchen und Arbeiter. Warum manifestieren sich höhere Wesen im Ameisenhaufen? Würde die Ameisenhäufe nicht erzeugt werden, dann würde die ganze Erde anders sein. Die vorausschauende Weisheit höherer Intelligenzen gehört dazu, den Moment vorausszusehen, wann die Ameisensäure in die Erde hineinkommen musste.

So kann man die ganze Erde umfassen mit dem Bewusstsein, dass man weiss und

erkennt, was darinnen lebt und ist. So bildete Paracelsus sich seine Vorstellungen von der Heilung, weil er wusste, in welcher Beziehung die Dinge zum Menschen und seinen Organen standen. Jetzt sucht man nach den Heilmitteln durch Experimenten an Menschen; damals suchte man sie durch Intuition bei Beobachtung der inneren Vorgänge; die letzteren behalten ihre Wirkung immer, während die ersteren später oft Nachteile zeigen, die bei dem Beobachten den Experimentierenden entgangen waren. -
